

# K

## KULTUR REGION

### Kurznachrichten

#### SCUOL

#### Werke von Holzbildhauern sind in Wanderausstellung zu sehen

Seit März ist der Holzbildhauer Verband Schweiz mit einer spannenden Ausstellung in der Schweiz unterwegs. Laut Mitteilung zeigt «Raus aus der Werkstatt rein in den Cube» Werke von 42 Künstlerinnen und Künstlern, die in Kuben aus Stahlblech gesetzt werden. Diese ergeben zusammen sechs Türme und verschmelzen so zu einem Gesamtkunstwerk. Nach Bern, Bellinzona und Mendrisio ist die Ausstellung jetzt noch bis zum 8. Januar in Graubünden zu Gast. Die sechs Türme sind in Scuol zu sehen: zwei im Atrium im 1. Stock des Hotel «Belvédère» und vier in der Passerelle des Bogn Engiadina in Scuol. (red)

#### CHUR

#### Philipp Gurt stellt seinen neuen Kriminalroman vor

Im Buchhaus Lüthy in Chur findet am Donnerstag, 13. Oktober, um 19:30 Uhr die Buchvernissage von «Graubündner Finsternis. Landjäger Caminada und der Fuhrmann» statt. Es ist der vierte Kriminalroman des Bündner Autors Philipp Gurt in seiner historischen Reihe mit dem Ermittler Walter Caminada und spielt im Jahr 1953. Laut Mitteilung wird Gurt an dem Abend zudem unter allen Teilnehmern eine private Lesung verlosen. (red)

#### CHUR

#### Australische Band beehrt mit neuen Songs den Folk Club Chur



Am nächsten Anlass des Folk Club Chur in der Kulturbau «Werkstatt» ist am Mittwoch, 12. Oktober, um 20 Uhr die australische Band Heavy Hitters Acoustic Project zu Gast. Die Gruppe um den charismatischen Sänger Michael Vdelli weiss laut Mitteilung, wie sie ihr Publikum begeistert und unterhält. In diesem Herbst kehrt die Band nach längerer Spielpause nach Europa zurück und wird einige neue Songs in Form der EP »MMXXII« im Gepäck haben, die das Quartett zum ersten Mal live vorstellen wird – notabene auch das erste Mal in Chur. (red)

#### DAVOS

#### Lesung über den Mord David Frankfurters im Kirchner Museum

Am Mittwoch, 12. Oktober, um 17 Uhr findet im Kirchner Museum Davos zum letzten Mal das literarische Programm «Zauberberg und Co» statt. Zum Abschluss der Veranstaltungsreihe wird gemäss Mitteilung die Fiktion Thomas Manns dem realen «Mord in Davos» gegenübergestellt. Im Jahr 1936 erschoss David Frankfurter den in Davos lebenden NSDAP-Landesgruppenleiter Wilhelm Gustloff als Zeichen des Widerstandes gegen die Judenvernichtung. Es stellt sich die Frage: Gibt es einen gerechten Mord? Der Schriftsteller Emil Ludwig ergriff sofort Partei für Frankfurter und schrieb ein scharfes Plädoyer für ihn. Dieses Buch war bis zum Ende des Krieges verboten. Einige ausgewählte Passagen werden daraus gelesen. (red)

# Mit Demut und Können drei Bach-Kantaten zelebriert

Wenn es nach dem Churer Bachverein geht, braucht es nicht viel, um Johann Sebastian Bach aufzuführen. Beim Konzert am Sonntag in Chur zeigte sich: Etwas Arbeit ist dann doch vonnöten.

von Carsten Michels

Die schöne Idee des 2020 offiziell gegründeten Churer Bachvereins ist es, regelmässig Werke aus dem reichen Kantatenschatz Johann Sebastian Bachs in kleiner Besetzung aufzuführen. Ohne Pomp, mit fast ausschliesslich lokalen Kräften. Beim Konzert am Sonntag in der Churer Martinskirche musste das Publikum allerdings auffällig lange warten, bis es losging. Chor und Begleitensemble hatten bereits Aufstellung genommen, das Gewisper in den Kirchenbänken war fast verstummt, als zwei verspätet eintreffende Chorsängerinnen für eine erneute Turbulenz sorgten. Die beiden, die sich da ausser Atem – wie in Bachs berühmtem Duett «Wir eilen mit schwachen, doch emsigen Schritten» – den übrigen 18 Chorsängerinnen und -sängern hastig zugesellten, waren auch unverzichtbar. Bei einem Ad-hoc-Chor dieser überschaubaren Grösse kommt es nun mal auf jede Stimme an.

Umso eindrücklicher wirkte der Eingangschoral zur Kantate BWV 98 («Was Gott tut, das ist wohlgetan»), die das Konzert eröffnete. Stimmstark und in klarer Diktion formte der Chor das musikalische Geschehen und liess die kleinen Startschwierigkeiten im Begleitensemble rasch vergessen. Denn auch das gehört zum Konzept des Bachvereins: Es wird ohne Dirigent oder Dirigentin musiziert und gesungen. Eine Herausforderung für alle Beteiligten.

#### Im Continuo den Puls gesetzt

Während der Proben hatten Bariton Mattias Müller-Arpagaus und Tenor Christoph Waltle die Leitung übernommen. Im Konzert, wo die beiden zugleich als Solisten zu erleben waren, verstärkten sie, wann immer sie solistisch pausierten, das jeweilige Männerstimmregister des Chores. Bei den Frauenstimmen übernahmen Manuela Tuena (Sopran) und Sarina Weber (Mezzosopran) diese Rollen.

Das ausgezeichnet besetzte Begleitensemble aus zehn Musikerin-



Von der Anzahl her überschaubar, musikalisch aber überzeugend: In der Churer Martinskirche führen 24 Sängerinnen und Sänger gemeinsam mit zehn Musikerinnen und Musikern geistliche Werke von Johann Sebastian Bach auf. Bild Dani Ammann

nen und Musikern spielte sich schnell frei. Dabei kam insbesondere der Continuo-Gruppe (Violoncello und Cembalo, im Tutti durch Kontrabass und Fagott verstärkt) eine entscheidende Funktion zu. Hier schlug der Puls des Ganzen. Cembalist Pieder Jörg, Cellist Adrian Müller, Kontrabassist Daniel Sailer und Fagottist Gion Andrea Casanova leisteten Grosses, indem sie für ein stabiles, in sich federndes Fundament sorgten, über dem alle anderen brillieren konnten. Etwa, wenn Oboistin Sonja Rheintaler in der Arie «Hört, ihr Augen, auf zu weinen!» den Gesangspart von Sopranistin Tuena inspiriert umspielte. Das Zusam-

**Der Verzicht auf Dirigent oder Dirigentin ist eine Herausforderung für die Beteiligten.**

menwirken aller Kräfte, die sich gegenseitig portierten, mal hervor und dann wieder in den Hintergrund traten, sorgte am Ende für den überzeugenden Gesamteindruck des Konzerts.

#### Souveräne und markante Soli

Ein Kantaten-Trio war programmiert: Neben BWV 98 erklangen BWV 37 («Wer da gläubet und getauft wird») und BWV 104 («Du Hirte Israel, höre»). In «Wer da gläubet» hatten nach dem festlich-fröhlichen Eingangschor alle vier Solosängerinnen und -sänger zu tun. Die Arie «Der Glaube ist das Pfand der Liebe» liess Waltles helle, deklamatorisch markante Tenorstimme zur Geltung kommen. Jedoch hätte man sich gewünscht, dass Konzertmeisterin Maria Scheidegger die Impulse, die Waltle gab, in ihrem Violinpart etwas deutlicher aufgenommen und zurückgespiegelt hätte. Bariton Müller-Arpagaus gestaltete Bass-Rezitativ und -Arie («Der Glaube schafft der Seele Flügel») souverän und mit

Demut vor dem Notentext, auch wenn ihm nicht jede filigrane Verzierung ganz lupenrein gelang.

Einen gelungenen Auftritt legten Tuena und Weber mit dem Choral «Herr Gott Vater, mein starker Held!» hin. Im Duett mit dem Mezzo fühlte sich die Sopranistin spürbar wohl. Hingebungsvoll unterstützt vom Tutti-Ensemble, sangen die beiden fast selbstvergessen und setzten am Schluss ihrer Doppelpartie eines der Glanzlichter in dieser Kantate.

#### Starke Chorleistung

Der Chor wiederum hatte in «Du Hirte Israel, höre» einen seiner glänzendsten Momente. Nacheinander einsetzend, zeigte sich die Stärke jedes einzelnen Stimmregisters. Der sich auftürmende Ruf «Erscheine!» erhielt so eine exemplarische Dringlichkeit. Nicht minder bezwingend war, wie der ganze Chor, gestaffelt decrescierend, ins Mezzopiano zurücksank. Ohne leitende Hand auf sich gestellt: meisterlich ausgeführt!

# Sindy unterwegs nach London

Im Cinema Staziun Lavin feiert ein schräges Roadmovie von Flurina Badel und Jürg Gautschi Premiere.

«Gehen oder bleiben?» Diese ewige Bergler-Frage ist auch das Leitmotiv des Kurzfilms «Sindy» von Flurina Badel und Jürg Gautschi. Sindy beschliesst zu gehen, in London will sie Sängerin werden. Per Autostopp trifft sie auf den Automechaniker Toni, der eigentlich lieber bleiben würde, doch sich dazu verführen lässt, Sindy nach London zu chauffieren.

Im Jahr 2010 haben die Engadiner Künstlerin und Autorin sowie der Journalist und Theatermacher aus der Surselva diesen Film mittels einfachster technischer Ausrüstung, eines Ford Fiesta namens Willy und eines finanziellen Zu-



Weg von Graubünden: Sindy macht sich im gleichnamigen Film per Anhalter auf, um Sängerin in London zu werden. Pressebild

stufps von Radiotelevisioni Svizra Rumantscha (RTR) entwickelt und gedreht. Beat Manetsch zeichnet für den Schnitt verantwortlich, Matthias Künstele hat die Filmmusik beigesteuert, Manfred Zazzi den Soundmix gemacht.

Entstanden ist laut Mitteilung eine schräge, humorvolle, Low-Budget-Produktion. Zwölf Jahre blieb der 40 Minuten lange Film auf einer Harddisc liegen, um nun endlich und nicht minder aktuell sein Publikum zu beglücken.

«Sindy». Vorführungen Freitag, 15. Oktober, 15 Uhr, 16 Uhr und 17 Uhr. Cinema Staziun, Lavin.